Entweder - oder

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 42

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Kissen

Vor der kunstgewerblichen Jury der „Saffa" lag ein mächtiges Sofakissen, aus Zürich eingesandt von der Gattin eines hohen und äußerst geschätzten Politikers.

Sein Ueberzug bestand aus etwas, aus dem überhaupt noch nie ein Ueberzug bestanden hat, nämlich aus lauter Festzeichen. In enorm sinnvoller Weise hatte die sorgliche Gattin unter Zuzug einer geschmackvollen Kunstgewerblerin es verstanden, 247 Festzeichen aller möglichen Anlässe zu einem prachtvollen Gesamteindruck zu vereinigen. Auf weißem Fond, gebildet von den seidenen Streifen verflossener Parteitage, vereinigten sich zu malerischen Ornamenten die Festabzeichen eidgenössischer Sängerfeste, Schützenfeste, Delegiertenversammlungen im In- und Ausland, weißrote, weißblaue Rosetten, mit goldenen Inschriften; auf Seide gedruckte Menus aus Hotels I. Ranges usw. In den vier Ecken vereinigten sich die goldenen Schleifen mit silbernen Fransen, der kantonalen und internationalen Organisationskomitees großer Sport-, Presse-, Theater- und Wohlfahrtstage, zu wahrhaft monumentaler Farbenpracht. Kurzum eine wonnevolle Angelegenheit für Aug und Herz. — Trotzdem wurde das Paradekissen zurückgewiesen.

Wir begreifen das Saffakomitee zwar. Schließlich sind doch all die Bändelchen und Rosetten das Symbol für männliche Arbeit, für männliche Sitzungen und Feste, für männliche Diners — kurz für ein kraftvoll ausgeprägtes Männerleben.

Organisieren wir eine SAFMA und wir werden eine komplette Raumkunsthalle voller Kanapees mit solchen Kissen schmükken können. Dr.

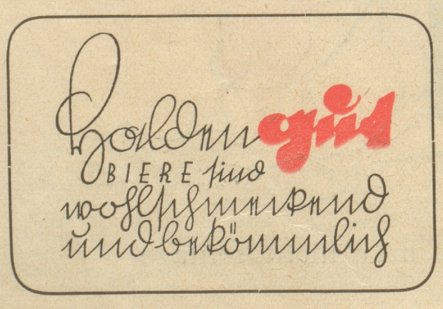
*

Entweder — oder

Eine schweizerische Zuckerfabrik muß für den Transport eines Wagens Zucker von Aarburg nach Genf 275 Franken bezahlen. Ausländische Fabriken zahlen für den Durchgang eines Wagens von Basel nach Genf 70 Franken.

Entweder sind die effektiven Transportkosten 70 Franken, dann zahlt das Schweizer Unternehmen 205 Franken zu viel. Oder sie sind 275 Franken. Dann legen wir bei ausländischen Transporten 205 Franken zu.

Entweder — oder. Mir wei aber nit grüble. Bz



IRRUNG

Sauferlied

Wieder färbt der Herbst die Blätter,
Warmer Sauser gärt im Faß;
Dieser und das Nebelwetter
Sorgen für ein ständig Naß.

Denn, daß Hoover Abstinentler,
Ist kein Grund, den Wein zu hassen;
Selbst die allergrößten Schweizer
Konnten — ihn nicht gänzlich lassen!

Keller hielt ihn hoch in Ehren,
Arnold Böcklin — J. C. Heer,
Keiner ließ es sich verwehren,
Alle liebten Weine sehr.

Darum laßt des Herbstes Gaben
Dankbar durch die Gurgel rinnen
Und uns auf dem Heimweg sagen:
„Frauenstimmrecht, we ch von hinnen!"

Räftlibacher

Zur Zusammenkunft der Bankdirektoren in Locarno

Lieber Nebelspalter! Ich bin Coiffeur in Locarno. Kommt zu mir einer jener Glücklichen, die sich hier zusammenfanden. Läßt sich bedienen und will bezahlen. Mit einer Tausendernote! Und ist verwundert, daß ich nicht wechseln kann. Lieber Nebelspalter, für was hältst Du einen solchen Mann?

Ja, was soll ich sagen? Für einen ahnungslosen Engel zum Beispiel. Oder für ein — für ein — — na, ich sag Dir's mal ins Ohr, wenn wir uns treffen.

Vom HELMHAUS-CONDITOREI-CAFÉ HEGETSCHWEILER aus ZÜRICH
kann man den Fortschritt der Arbeiten am St. Petersturm gut beobachten.